



Junge Arbeitnehmer — Fakten und Zahlen Gefährdungen und deren gesundheitliche Folgen

Dieses Factsheet fasst einen Bericht der Europäischen Beobachtungsstelle für Risiken⁽¹⁾ zusammen, in dem die Sicherheit und der Gesundheitsschutz am Arbeitsplatz in Bezug auf ein spezifisches Risiko, einen spezifischen Sektor bzw. eine spezifische Gruppe von Arbeitnehmern beschrieben wird. Dieser Bericht ist Teil eines größeren Projekts, dessen Ziel darin besteht, auftretende Trends und Risiken am Arbeitsplatz früher zu erkennen, damit die Ressourcen gezielter eingesetzt und rechtzeitig effizientere Maßnahmen ergriffen werden können.

Die vorliegenden Studien, die sich mit Risiken am Arbeitsplatz befassen, denen junge Menschen ausgesetzt sind, sind mit einer Reihe von methodischen Problemen verbunden⁽²⁾. So ist es durchaus möglich, dass infolge mangelnder Kenntnisse junger Arbeitnehmer über das Meldeverfahren und aufgrund ihres Zögerns, Gefahren und Risiken zu melden, eine statistische Ungenauigkeit („Under-Reporting“) auftritt. Statistiken auf EU-Ebene, aufgeschlüsselt nach Alter und speziellen Daten über die Gefährdung junger Arbeitnehmer⁽³⁾ sind ebenfalls schwierig zu bekommen, insbesondere im Hinblick auf Sektoren und Tätigkeiten, in denen diese jungen Menschen hauptsächlich beschäftigt sind. Dies trifft vor allem auf das Dienstleistungsgewerbe, das Gastgewerbe und den Einzelhandel zu. Aber auch einige andere Faktoren tragen zur Verwirrung bei. So ist beispielsweise der größte Anteil der Arbeitnehmer, die Lärm ausgesetzt sind, im Baugewerbe, in der Industrie, in der Landwirtschaft und im Verkehr beschäftigt, während die höchste absolute Zahl gefährdeter Arbeitnehmer im tertiären Sektor (Verkauf, persönliche Dienstleistungen, Erziehung und Unterricht, Gesundheits- und Sozialwesen) tätig ist.

Deshalb stützt sich der vorliegende Bericht auf nicht vergleichbare Daten, auf Beispiele aus nur einem einzigen Mitgliedstaat, auf Einmalstudien sowie auf Studien, die andere als die offiziellen nationalen Daten verwenden, um die Lücken zu schließen und auf die Komplexität der Situation zu verweisen, in der sich gefährdete junge Arbeitnehmer befinden.

Gefährdung

Europäischen sowie einigen nationalen Quellen zufolge sind junge Arbeitnehmer den nachstehend angeführten physischen Faktoren bei der Arbeit – Lärm, Vibrationen, Hitze und Kälte und Umgang mit gefährlichen Stoffen – in stärkerem Maße ausgesetzt.

Junge Menschen, die in Hotels und Gaststätten sowie im Baugewerbe arbeiten, sind insbesondere hohen Lärmpegeln ausgesetzt. Junge Arbeitnehmer sind zudem besonders anfällig für Verletzungen aufgrund akustischer Schocks, da sie den Großteil der Mitarbeiter von Call-Centern darstellen.



©Zentral-Arbeitsinspektorat, Bundesministerium für Wirtschaft und Arbeit, Österreich

Die Exposition gegenüber Hitze tritt häufig bei Beschäftigungen im Freien (Landwirtschaft oder Baugewerbe), in der Industrie sowie im Gastgewerbe auf.

Gefährliche Stoffe sind an vielen Arbeitsplätzen vorhanden, an denen junge Arbeitnehmer tätig sind; dazu gehören u. a. Chemikalien in der Landwirtschaft und im Baugewerbe, Reinigungsprodukte, Benzin, Lösungsmittel und Friseurprodukte.

Den Ergebnissen von Erhebungen auf EU- und nationaler Ebene zufolge sind physisch anstrengende Arbeitsfaktoren (etwa das Arbeiten in unergonomischer Haltung, das Heben schwerer Lasten sowie repetitive Arbeiten) offenbar bei jungen Arbeitnehmern im Vergleich zur durchschnittlichen Erwerbsbevölkerung häufiger zu beobachten. Daher sind junge Arbeitnehmer in erheblichem Maße dem Risiko von Muskel- und Skeletterkrankungen (einschließlich Rückenschmerzen) ausgesetzt. Die Erhebungen deuten außerdem darauf hin, dass junge Arbeitnehmer schlechter über die Risiken am Arbeitsplatz informiert sind.

Da der Lebens- und Arbeitsrhythmus in der Welt von heute immer rasanter wird, müssen junge Menschen in zunehmendem Maße sehr schnell und mit knappen Zeitvorgaben arbeiten. Und obwohl Erhebungen darauf hinweisen, dass sie weniger Stunden arbeiten als die durchschnittliche Erwerbsbevölkerung, leisten junge Menschen häufiger Schichtarbeit und haben unregelmäßigere Arbeitszeiten.

Die Wahrscheinlichkeit, dass junge Arbeitnehmer sexuell belästigt werden, ist ebenfalls höher. Junge Frauen mit unsicheren Arbeitsplätzen im Hotel- und Dienstleistungsgewerbe sind weitaus häufiger von sexueller Belästigung betroffen.

Gesundheitliche Folgen

Nicht tödlich verlaufende Unfälle

Auf nationaler und europäischer Ebene gewonnene Daten lassen darauf schließen, dass junge Arbeitnehmer einem höheren Arbeitsunfallrisiko ausgesetzt sind. Allerdings schwanken die Unfallziffern und die Unfallursachen je nach Sektor und Tätigkeit erheblich. Den neuesten Daten zufolge, die auf europäischer Ebene erhoben wurden⁽⁴⁾, war die Inzidenzrate der nicht tödlich verlaufenden Arbeitsunfälle in der Altersgruppe der 18- bis 24-Jährigen um mehr als 40 % höher. Insbesondere junge Männer scheinen im Hinblick auf die Sicherheit am Arbeitsplatz eine Risikogruppe darzustellen.

Tödliche Unfälle

Den Zahlen zufolge, die auf EU-Ebene gewonnen wurden, sind die Quoten tödlicher Unfälle bei jungen Arbeitnehmern insgesamt niedriger. Diese Ergebnisse stimmen mit den Daten aus anderen Ländern aus der ganzen Welt überein.

In manchen Sektoren allerdings sind die tödlichen Unfallquoten bei jungen Arbeitnehmern erheblich. So ist die Häufigkeit solcher Unfälle in der Landwirtschaft am höchsten, gefolgt vom Baugewerbe, den Bereichen Verkehr und Nachrichtenübermittlung und dem verarbeitenden Gewerbe. Das Baugewerbe ist der Sektor, in dem die höchste Zahl junger Arbeitnehmer tödlich verunglückt.

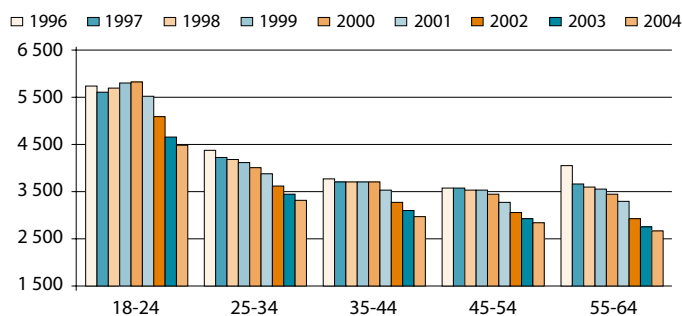
⁽¹⁾ <http://osha.europa.eu/publications/reports/7606507>

⁽²⁾ Breslin, F. C., Day, D., Tompa, E., Irvin, E., Bhattacharyya, S., Clarke, J., Wang, A., Systematic review of risk factors for work injury among youth, Toronto: Institute for Work and Health, 2005.

⁽³⁾ Junge Arbeitnehmer: 15-24 Jahre.

⁽⁴⁾ Europäische Statistik über Arbeitsunfälle (ESAW).

⁽⁵⁾ Landwirtschaft; verarbeitendes Gewerbe; Energie- und Wasserversorgung; Baugewerbe; Handel; Wartung und Reparatur von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern; Gastgewerbe; Verkehr und Nachrichtenübermittlung; Kredit- und Versicherungsgewerbe; Immobilienwesen, Vermietung, Erbringung von Dienstleistungen überwiegend für Unternehmen.



Standardisierte Unfallinzidenzrate 1996-2004 (mehr als drei Ausfalltage je 100 000 Beschäftigte, neun Hauptwirtschaftszweige (†), ESAW)

Darüber hinaus ist auch die Tatsache beunruhigend, dass tödliche Unfälle, die durch Gewalt im Einzelhandel verursacht werden, in einigen Ländern ebenfalls zunehmen, wobei insbesondere Frauen betroffen sind.

Berufskrankheiten und gesundheitliche Probleme

Junge Arbeitnehmer sind im Durchschnitt in geringerem Maße dem Risiko von Berufskrankheiten ausgesetzt als ältere. Berufskrankheiten treten häufig dann auf, wenn die Betroffenen mehreren Risiken gleichzeitig ausgesetzt sind, und/oder sie treten erst nach einer gewissen Latenzzeit auf, denn aufgrund der kurzfristigen Arbeitsverträge werden sie nicht immer erkannt.

Den Europäischen Statistiken über Berufskrankheiten (EODS) zufolge sind die auf den Plätzen eins bis fünf rangierenden Berufskrankheiten von Arbeitnehmern im Alter von 15 bis 35 Jahren Allergien, Hautreizungen, Lungenerkrankungen, Infektionskrankheiten und Muskel- und Skeletterkrankungen. 1999 wurden 86,5% aller von den Betroffenen selbst gemeldeten gesundheitlichen Probleme, die auf Lungenerkrankungen zurückzuführen waren und zu Arbeitsausfällen von mehr als zwei Wochen führten, von jungen Arbeitnehmern unter 25 Jahren gemeldet. Nahezu die Hälfte aller selbstberichteten Gesundheitsprobleme, die auf Stress, Depression und Angstzustände zurückzuführen waren und zu Ausfällen von mehr als zwei Wochen führten, wurden von jungen Arbeitnehmern unter 25 (48,9%) gemeldet.

Diese Ergebnisse liefern zwar keine konkreten Zahlen über junge Arbeitnehmer, doch sie sind zumindest ein Anhaltspunkt. So gehören beispielsweise Dermatitis, Störungen der oberen Extremitäten und Stress zu den Hauptursachen arbeitsbedingter Krankheiten im Einzelhandel.

Prävention und Forschungsbedarf

Zu den möglichen Gründen für die höhere Zahl von Arbeitsunfällen und die vorstehend beschriebenen Gesundheitsprobleme gehören unter anderem die mangelnde Erfahrung junger Arbeitnehmer, ihre physische und psychische Unreife und ihr mangelndes Bewusstsein für Fragen des Arbeits- und Gesundheitsschutzes sowie die Tatsache, dass Arbeitgeber diese Faktoren außer Acht lassen und nicht für angemessene Unterweisung, Aufsicht und Sicherheitsvorkehrungen sorgen bzw. jungen Menschen Aufgaben stellen, die für sie nicht geeignet sind. Die arbeitsplatzbedingten Gefährdungen für junge Arbeitnehmer müssen ernst genommen werden. Bei vielen dieser Risikofaktoren wird noch immer davon ausgegangen, dass sie der Risikofreudigkeit junger Menschen zuzuschreiben oder aber darauf zurückzuführen sind, dass diese jungen Menschen noch nicht lange im Berufsleben stehen.



Europäische Gemeinschaft, 2006

In der allgemeinen und beruflichen Bildung sowie in der täglichen Praxis am Arbeitsplatz müssen spezifische, genau auf die jeweiligen Bedürfnisse zugeschnittene Maßnahmen ergriffen werden.

Einige Untersuchungen deuten außerdem darauf hin, dass Rehabilitationsmaßnahmen möglicherweise weniger auf die Bedürfnisse junger Arbeitnehmer zugeschnitten sind, und die kürzeren Genesungszeiten junger Arbeitnehmer könnten auch ein Anzeichen dafür sein, dass man sich der Gefährdungen, denen sie ausgesetzt sind, und deren Folgen nicht oder kaum bewusst ist.

Wenn man weiß, wo junge Menschen arbeiten, dann wäre es angezeigt, in diesen Sektoren gezielt die Ausbildung und Prävention im Bereich Arbeits- und Gesundheitsschutz zu fördern. Wenn bekannt ist, worin die hauptsächlichsten Gesundheitsrisiken bestehen, bedeutet dies auch, dass das Problembewusstsein von Arbeitgebern und jungen Arbeitnehmern für diese Gesundheitsrisiken geschärft werden muss.



Hier einige Empfehlungen für Forschung und Praxis:

- Konzentration auf Sektoren, in denen junge Arbeitnehmer am stärksten gefährdet sind;
- Konzentration auf besonders häufig vorkommende Risiken, um bei Arbeitgebern und den jungen Arbeitnehmern selbst das Problembewusstsein zu schärfen;
- Kontaktaufnahme mit den Arbeitsämtern, um sie für die Gefährdungen, denen junge Arbeitnehmer ausgesetzt sind, zu sensibilisieren;
- Schulung von Aufsichtsbeamten im Hinblick darauf, wo die meisten jungen Arbeitnehmer tätig und welchen Gefährdungen sie ausgesetzt sind;
- Berücksichtigung der besonderen Bedürfnisse spezifischer Gruppen junger Arbeitnehmer (männlich/weiblich, Wanderarbeitnehmer usw.);
- besondere Konzentration auf Teilzeit- und Zeitarbeiter. In den Empfehlungen sollte darauf hingewiesen werden, wie wichtig es ist, jungen Arbeitnehmern besondere Aufmerksamkeit zu widmen und Arbeitgeber, Aufsichtsbeamte und Einrichtungen, die auf dem Gebiet der Prävention tätig sind, besonders ausführlich zu beraten;
- Aufnahme der Belange junger Arbeitnehmer in die Leitlinien zu Schichtarbeit;
- Erweiterung der Rehabilitations- und Beschäftigungsfähigkeitsmaßnahmen für verletzte Arbeitnehmer auf die Zielgruppe der jungen Arbeitnehmer;
- Aufnahme der Themen des Arbeits- und Gesundheitsschutzes in Erziehung und Unterricht. Dies ist besonders für diejenigen wichtig, die in unsicheren Arbeitsverhältnissen tätig sind, weniger Ausbildung und Schulung am Arbeitsplatz bekommen und nur schwer erreichbar sind.

Weitere Informationen

Der Bericht leistet auch einen Beitrag zur jährlichen Europäischen Woche der Agentur, die im Jahre 2006 den Schutz junger Menschen am Arbeitsplatz zum Thema hatte. Mit dem Slogan „Starte Sicher!“ nahmen mehr als 30 Länder aktiv an der größten europäischen Kampagne für Sicherheit und Gesundheitsschutz teil.

Informationen über die Beschäftigung junger Arbeitnehmer und die wichtigsten Sektoren, in denen diese beschäftigt werden, sind zusammengefasst in Facts 69: **Junge Arbeitnehmer — Fakten und Zahlen: Beschäftigung junger Arbeitnehmer.**

Weitere Informationen über die Sicherheit junger Arbeitnehmer finden Sie unter: <http://ew2006.osha.europa.eu/>.

Europäische Agentur für Sicherheit und Gesundheitsschutz am Arbeitsplatz

Gran Vía, 33, E-48009 Bilbao

Tel. (+ 34) 94 479 43 60, Fax (+ 34) 94 479 43 83

E-Mail: information@osha.europa.eu

© Europäische Agentur für Sicherheit und Gesundheitsschutz am Arbeitsplatz. Nachdruck mit Quellenangabe gestattet. Printed in Belgium, 2007

